

GERECHTIGKEIT HEISST CHRISTUS ERKENNEN



**WIE VERSUCHEN
MENSCHEN ZU
BEWEISEN, DASS SIE
GERECHT SIND ?**



**Wann ist ein Mensch das, was er sein sollte?
Wann ist sein Leben sinnvoll?**

**Wann kann man einem Menschen sagen:
was tu tust ist gut, wie du lebst ist richtig?**

**Die Frage von Recht und Unrecht,
von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit,
ist nicht erst seit der Entstehung des Völkerrechts
und unseres modernen Rechtssystems wichtig.**

**Es ist eine grundlegende Frage des Menschen: wann habe ich
recht getan mit all meinen Gedanken, Worten und Werken?
Was macht einen Menschen gerecht?**



**WAS MACHT EINEN
MENSCHEN GERECHT?**

DIE BETROGENE GERECHTIGKEIT

In einem Theaterstück erzählt Georges Clemenceau (1841-1929) von einem blinden König, den sein Gebrechen nicht allzu sehr bedrückte. Er hatte eine Frau, die ihm **"zu Füßen lag"** und ihm sozusagen ihre Augen lieh. Er hatte Freunde, die ihm die Zeit verkürzten und ihm halfen, das Land zu regieren. Und er hatte zuverlässige Diener, die ihm sagten, wie wohl alles in seinen Ländern und in seinem Volk stand.

Eines Tages kam von weit her ein Arzt, der dem König sein Augenlicht wiedergab.



Der Herrscher bewahrte zunächst das Geheimnis, und niemand am Hofe ahnte etwas davon, dass er wieder sehen konnte.

Es waren allerdings auch furchtbare Entdeckungen,

die er nun machen musste:

Seine Frau betrog ihn mit seinem besten Freund. Seine getreuen Diener erwiesen sich als schamlose Betrüger und Diebe, die das Volk unterdrückten und sich bereicherten.

Nach und nach erkannte er, dass er in einer Welt der Lüge gelebt hatte, die nicht im Mindesten der Wirklichkeit entsprach. Und er verfluchte die Wunderkraft des Arztes, die ihm seine Illusion geraubt und ihn unglücklich gemacht hatte.



Der beste Lügner ist der, der mit den wenigsten Lügen am längsten auskommt. **Samuel Butler**



Jedem das Seine geben: Das wäre die Gerechtigkeit wollen und das Chaos erreichen. Nietzsche

Von allen Tugenden die schwerste und seltenste ist die Gerechtigkeit. Man findet zehn Großmütige gegen einen Gerechten. Grillparzer

"Der Schein regiert die Welt, und die Gerechtigkeit ist nur auf der Bühne." - Friedrich Schiller, "Der Parasit"

Die schönste Frucht der Gerechtigkeit ist Seelenfrieden." - Epikur, Philosophie der Freude, Kröner Verlag, Stuttgart, 1973, S. 74

Die wahre Freiheit ist nichts anderes als Gerechtigkeit." - Johann Gottfried Seume

"Es gibt ein unfehlbares Rezept, eine Sache gerecht unter zwei Menschen aufzuteilen: Einer von ihnen darf die Portionen bestimmen, und der andere hat die Wahl." - Gustav Stresemann

"Gerecht ist auf Erden immer jene Sache, welche mehr Arme hat und bessere Gewehre." - Karl Emil Franzos, Deutsche Dichtung, 9.5

Gerechtigkeit entspringt dem Neide, denn ihr oberster Satz ist: Allen das Gleiche." - Walther Rathenau, Auf dem Fichtboden des Geistes. Aphorismen aus seinen Notizbüchern

**"Gerechtigkeit ist nur in der Hölle, im Himmel ist Gnade, und auf Erden ist das Kreuz." - Gertrud von Le Fort,
»Aphorismen«, München 1962**

**"Gerechtigkeit: Ist der beständige und feste Wille, Gott und dem Nächsten das zugeben, was ihnen zusteht." -
Malteserorden**

"Gerechtigkeit ist Wahrheit in Aktion." - Benjamin Disraeli

**"Gerechtigkeit ohne Stärke ist Ohnmacht, Stärke ohne
Gerechtigkeit ist Tyrannei." - Blaise Pascal**

**Henker treten meist in Masken der Gerechtigkeit auf." -
Stanislaw Jerzy Lec aus Sämtliche unfrisierte Gedanken ,
Seite 94**

**"Manche Richter sind so stolz auf ihre Unbestechlichkeit,
dass sie die Gerechtigkeit vergessen." - Oscar Wilde**

**"Wenn eines Menschen Taten nicht die Gerechtigkeit
verwirklichen und seine Bewegungen nicht der
Gerechtigkeit entspringen, dann mögen ihn die
gewöhnlichen Menschen für erfolgreich halten, er ist
dennoch erfolglos." - Lü Bu We**

**Nichts auf der Welt ist so gerecht verteilt wie der Verstand.
Denn jedermann ist überzeugt, dass er genug davon habe."
René Descartes**

**"Gott will uns nicht durch eigene, sondern durch fremde
Gerechtigkeit und Weisheit selig machen, durch eine
Gerechtigkeit, die nicht aus uns kommt und aus uns wächst,
sondern von anderswoher zu uns kommt." - Martin Luther**

WARUM WÜTEND ?



Ein Elefant war auf seine alten Tage bössartig geworden, so daß die übrigen Tiere sich nicht anders zu helfen wussten und seinen Tod beschlossen. Es setzte einen fürchterlichen Kampf, aber endlich lag der Riese gefällt am Boden. Da kam ein **Karnickel** angerannt und schlug wie wahnsinnig auf den toten Elefanten ein.



Auf die verwunderte Frage der Schildkröte, weshalb es noch auf den Toten einschlage, wo es doch das einzige Wesen sei, dem der Elefant zu Lebzeiten nie etwas getan habe, rief das Karnickel: "Das ist es ja gerade, was mich so wütend macht!" **Gerhard Branstner**

RÖMER 3, 20 - 24:

Das Kreuz Christi als Grund der neuen Gerechtigkeit



21 Jetzt aber ist unabhängig vom Gesetz die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden, bezeugt vom Gesetz und von den Propheten:

22 die Gerechtigkeit Gottes aus dem Glauben an Jesus Christus, offenbart für alle, die glauben. Denn es gibt keinen Unterschied:

23 Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren.

24 Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus.

DIE BESSEE GERECHTIGKEIT



Eine alte Legende erzählt von zwei Mönchen, die Streit miteinander haben. Sie können sich nicht einigen, denn jeder von beiden fühlt sich im Recht. Schließlich tragen sie dem Abt ihre Sache vor und bitten ihn, den Streit zu schlichten und für Gerechtigkeit zu sorgen. Der Abt möchte eine Nacht Bedenkzeit und gibt den Mönchen am nächsten Morgen seine Antwort:

"Gerechtigkeit gibt es nur in der Hölle, im Himmel regiert die Barmherzigkeit, und auf Erden gibt es das Kreuz!"

Lange reibt man sich an der Antwort, bis man einsieht, daß eine austeilende und konsequente Gerechtigkeit in die Hölle führt, daß Gottes Gerechtigkeit die Gestalt der Barmherzigkeit hat und daß der Weg zwischen dem Rechthaben und Barmherzigsein der Weg des Kreuzes ist.

Schauen wir auf den Hügel Golgatha. Der eine Verbrecher lästert Christus.



Er bekommt die gerechte Strafe für sein Leben und findet die Gerechtigkeit der Hölle. Der andere Verbrecher bittet Jesus um Gnade und bekommt Gottes Barmherzigkeit.

Jesus aber leidet das Kreuz
auf Erden. damit es in
der Hölle die Gerechtigkeit
und im Himmel die
Barmherzigkeit
geben kann.

Christ ist der Mensch, der sein Heil, seine Rettung, seine Gerechtigkeit nicht mehr bei sich selbst sucht, sondern bei Jesus Christus allein.



Er weiß, Gottes Wort in Jesus Christus spricht ihn schuldig, auch wenn er nichts von eigener Schuld spürt, und Gottes Wort in Jesus Christus spricht ihn frei und gerecht, auch wenn er nichts von eigener Gerechtigkeit fühlt.

Der Christ lebt nicht mehr aus sich selbst, aus seiner eignen Anklage und seiner eignen Rechtfertigung, sondern aus Gottes Anklage und Gottes Rechtfertigung.

Er lebt ganz aus Gottes Wort über ihn, in der gläubigen Unterwerfung unter Gottes Urteil, ob es ihn schuldig oder ob es ihn gerecht spricht.

Tod und Leben des Christen liegen nicht in ihm selbst beschlossen, sondern er findet beides allein in dem Wort, das von außen auf ihn zukommt, in Gottes Wort an ihn.



Dietrich Bonhoeffer

MÖNCH ODER SPINNE ?



Ein Mönch sitzt am Ufer eines Flusses. Er beobachtet eine Spinne, die schließlich ins Wasser fällt und mit dem Leben kämpft. Der Mönch zieht die Spinne heraus, die sich nun gegen seine Hand wehrt und ihn sticht. Mit einem Aufschrei lässt der Mönch die Spinne fallen, die wieder ins

Wasser fällt und erneut den Todeskampf aufnimmt. Ein zweites Mal rettet der Mönch die Spinne und wird wieder gestochen.

Er lässt die Spinne los und sie fällt ins Wasser, der Mönch rettet und wird gestochen. Das beobachtet ein Bauer und fragt den Mönch erstaunt, warum er diese Spinne weiter rettet, obwohl sie ihn zum Dank nur sticht. Der Mönch antwortet darauf: "Wir beide folgen unserer Natur. Die Natur der Spinne gebietet ihr, mich zu stechen. Sie kann gar nicht anders. Meine Natur ist, dass ich barmherzig bin, ich kann auch nicht anders."



**CHRISTUS UNSERE GERECHTIGKEIT
VON ARTHUR DANIELLS – SEITE 64 – 70
ADVENTVERLAG - LÜNEBURG
EINE VÖLLIGE ERNEUERUNG VORGESEHEN
ISBN – NR. 3 – 8150 – 0205 – 2**

SEITE 64:

Beweisgängen führen kaum zu sinnvollen Ergebnissen. Wenn aber die Herzen der Arbeiter von der umgestaltenden Liebe Gottes erfüllt sind, so bleibt das denen nicht verborgen, für die die Arbeit getan wird. Seelen dürsten nach dem Wasser des Lebens: Lasst sie nicht unbefriedigt von euch! Offenbart ihnen die Liebe Christi! Führt sie zu Jesus; er wird ihnen das Brot des Lebens und das Wasser der Erlösung geben.“ **(Review and Herald, 2.Juni 1903)**



Mit einem einzigartig bündigen Ausspruch, der den Hauptinhalt der Botschaft des Geistes der Weissagung umreißt und die Grundgedanken dieser unserer Untersuchung zum Inhalt hat, soll dieses Kapitel schließen:

„Wenn durch die Gnade Christi sein Volk zu ‚neuen Schläuchen‘ wird, wird er sie mit ‚neuem Wein‘ füllen. Gott wird neues Licht geben. Alte Wahrheiten werden neu entdeckt und wieder in das Lehrgebäude eingearbeitet werden. Wo seine Arbeiter hingehen, werden sie triumphieren.

Als Botschafter an Christi Statt sollen sie in der Schrift suchen, suchen nach Wahrheiten, die unter dem Unrat des Irrtums verborgen liegen. Und jeden Lichtstrahl, den sie empfangen, sollen sie an andere weitergeben.

Dabei wird ein Gegenstand von besonders großer Bedeutung sein, so wichtig, dass er über allem anderen steht: Christus unsere Gerechtigkeit." (Review and Herald, Extraausgabe, 23. Dezember 1890)

Eine völlige Erneuerung vorgesehen



Wenn der Sünder durch die Tür des Glaubens in das neue Leben mit Jesus Christus tritt, dann merkt er, dass ihm nicht nur seine Gesetzesübertretungen vergeben werden sollen, sondern dass er völlig erneuert werden soll. Noch mehr: dass in Christus Vorsorge getroffen ist, das, was erneuert wurde, zu erhalten.

Er führt sein Leben nun in einem ihm vorher unbekanntem, viel höheren Bereich, eben so, wie es die folgende Anweisung und Versicherung beschreibt:

„Wir müssen uns mit Christus vereinigen. Ein großer Kraftvorrat steht uns zu Verfügung. Wir dürfen nicht in der dunkeln, kalten, sonnenlosen Höhle des Unglaubens bleiben, sonst ver....

SEITE 65:

spüren wir nie die hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit.“ **(Review and Herald, 24. Januar 1893)**



„Wir müssen uns über die frostige Atmosphäre erheben, in der wir bis jetzt gelebt haben und mit der Satan unsere Seelen umgab. Wir müssen die heilige Atmosphäre des Himmels atmen.“ **(Review and Herald, 6. Mai 1890)**

Die ganze Geschichte der Erlösung und Erneuerung ist in den folgenden herrlichen Worten göttlicher Eingebung enthalten:

„Durch Christus ist dem Menschen Versöhnung und Erneuerung geschaffen. Das Kreuz von Golgatha hat die Kluft, die die Sünde riss, überbrückt. Jesus hat ein volles und ausreichendes Lösegeld gezahlt. Dadurch wird dem Sünder vergeben und die Gerechtigkeit des Gesetzes gewahrt.“

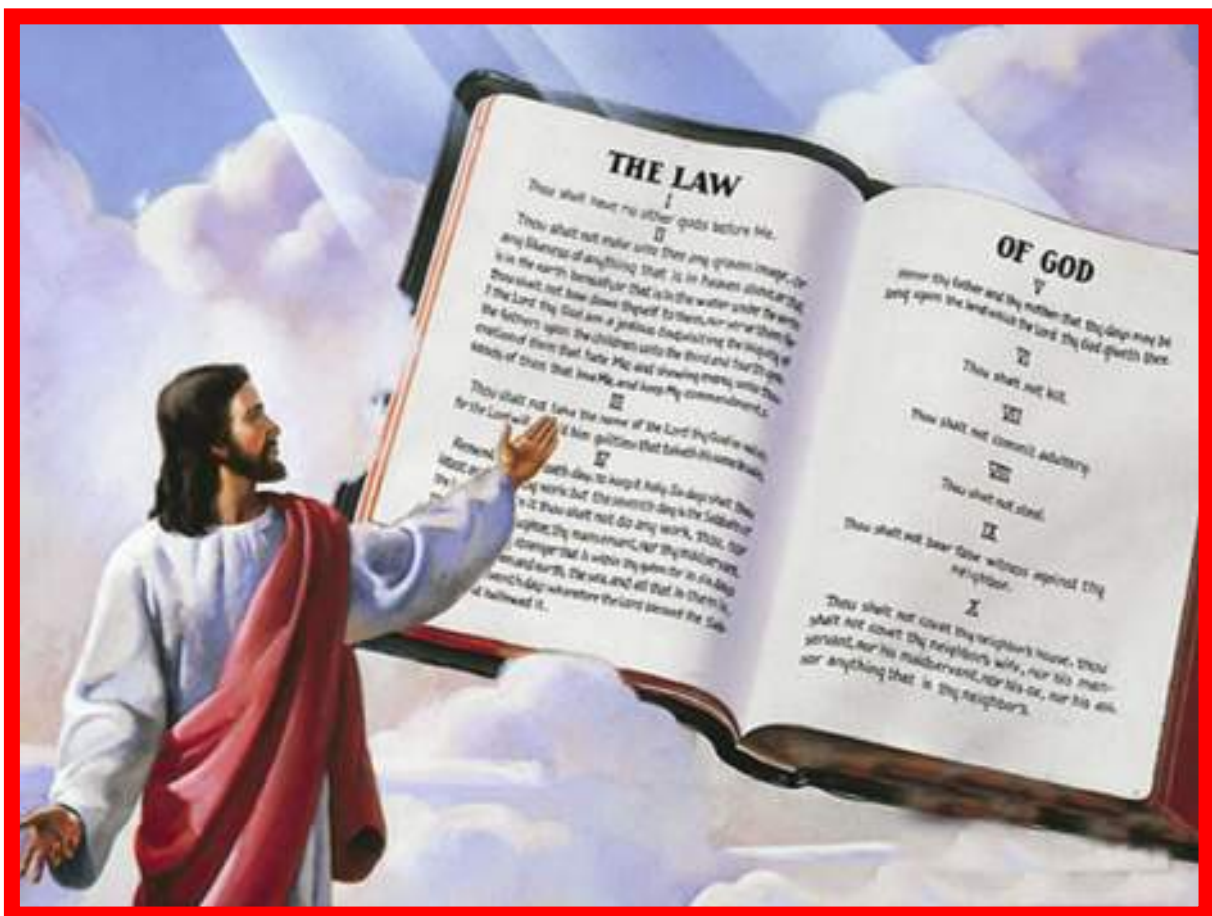


Jeder, der glaubt, dass Christus das Sühnopfer ist, kann kommen und Vergebung für seine Sünden empfangen; denn durch das Verdienst Christi wurde der Verbindungsweg zwischen Gott und Mensch freigemacht.

Gott kann mich als sein Kind annehmen, ich kann ihn als meinen liebenden Vater ansehen, mich in ihm freuen. Wir müssen unsere Hoffnungen, in das Himmelreich zu kommen, auf Christus als den Mittelpunkt setzen.

Er bürgt für uns. Wir haben das Gesetz Gottes übertreten, und durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht. Die größten Anstrengungen, die der Mensch aus eigener Kraft macht, sind wertlos vor dem heiligen und gerechten Gesetz, das er übertreten hat; indes, durch den Glauben an Christus kann er die Gerechtigkeit des Sohnes Gottes für sich beanspruchen, und die reicht vollkommen aus.

Christus erfüllte in seiner menschlichen Natur die Forderungen des Gesetzes.



Er trug für den Sünder den Fluch des Gesetzes und brachte ein Bußopfer für ihn dar, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Echter Glaube macht sich die Gerechtigkeit Christi zu eigen: der Sünder wird dann mit Christus zum Überwinder, denn er nimmt teil an der göttlichen Natur.

So wirken Gott und Mensch zusammen. Wer versucht, das Himmelreich durch eigene Werke, durch Halten des Gesetzes zu erlangen, versucht Unmögliches.

**CHRISTUS UNSERE GERECHTIGKEIT
VON ARTHUR G. DANIELLS – SEITE 66
ADVENTVERLAG – LÜNEBURG**

Ohne Gehorsam kann der Mensch nicht errettet werden; aber seine Werke dürfen nicht aus ihm selbst sein: Christus muss in ihm das Wollen und das Vollbringen wirken, nach seinem Wohlgefallen.“

**(Review and Herald,
1. Juli 1890)**

Wir wollen uns diese Botschaft noch einmal sorgfältig anschauen, denn sie enthüllt dem menschlichen Geist die allerwichtigsten Tatsachen des Evangeliums unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi:



1. Völlige Erneuerung ist für Sünder vorgesehen.

Das **Bußopfer Christi** am Kreuz machte nicht nur unsere Versöhnung mit Gott möglich, sondern ermöglicht auch jedem Sünder, der das Angebot anzunehmen sich entscheidet, die Erneuerung zu einem so herrlichen Zustand wie dem von Adam vor dem Sündenfall.



2. Das Kreuz von Golgatha hat die große Kluft, die die Sünde riss und die uns so weit von Gott und dem Himmel trennt, überbrückt. Ein Grund für Lob und Anbetung!

3. Das schwere Problem, dem Sünder zu vergeben, andererseits aber die Gerechtigkeit des heiligen Gesetzes Gottes zu wahren, ist gelöst: Christus wurde unser Stellvertreter. Er nahm unseren Platz ein und kaufte uns so von Verdammnis und Tod frei.

4. Durch sein Sühnopfer hat Christus den Verbindungsweg zwischen Gott und dem armen, sündigen, verlorenen Menschen freimacht; wir können nun zu ihm kommen, und Vergebung, Reinigung und Erlösung von all unseren Sünden zu empfangen.



5. Weil Christus allein unser Bürge wurde, setzen wir all unsere Hoffnungen auf ihn. Es ist kein anderer Name, kein anderer Weg.

6. Weil der Mensch das

Gesetz übertreten hat, wird durch des Gesetzes Werke kein gerecht.



Durch den Glauben an Christus aber kann er die Gerechtigkeit Christi für sich in Anspruch nehmen, und die reicht vollkommen aus.

7. Wenn wir uns die
Gerechtigkeit Christi
durch den Glauben zu
Eigen machen, werden wir mit
Christus zu Überwindern. Denn so
nehmen wir teil an der göttlichen
Natur.



8. Wenn wir versuchen, das
Himmelreich durch Werke des
Gesetzes zu erlangen, versuchen wir
etwas ganz Unmögliches.



9. Wir können zwar ohne Gehorsam nicht gerettet werden; aber dieser Gehorsam kann nicht aus uns selbst sein. **Der Gehorsam Christi muss in und durch uns wirken, er muss das Wollen und das Vollbringen wirken, nach seinem Wohlgefallen.**



CHRISTUS
UNSERE GERECHTIGKEIT
ARTHUR DANIELLS - SEITE 67

Zugerechnete, dann verliehene
Gerechtigkeit

„Die Gerechtigkeit, durch die wir
gerechtfertigt werden, ist
zugerechnet.

Die Gerechtigkeit, durch die wir
geheilig werden, ist verliehen.

Die erstere ist unser *Titel für den
Himmel*, die letztere bedeutet unsere
Eignung für den Himmel.“
(Review and Herald, 4. Juni 1895)

Zugerechnete Gerechtigkeit, durch die
der Mensch von Schuld gerechtfertigt
wird, ist die Voraussetzung für verliehene Gerechtigkeit, die
die Lebensführung heiligt und uns für den Himmel geeignet
macht. Zu der Frage, wie man diese lebenswichtigen
Eigenschaften erwerben kann, zitieren wir:

„Christus ist unser Opfer und Bürge geworden, ist für uns
zur Sünde gemacht, damit wir würden in ihm die
Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Wenn wir an seinen Namen
glauben, rechnet er uns seine Gerechtigkeit zu, die dann ein
bestimmendes Prinzip unseres Lebens wird.“
(Review and Herald, 12. Juli 1892)

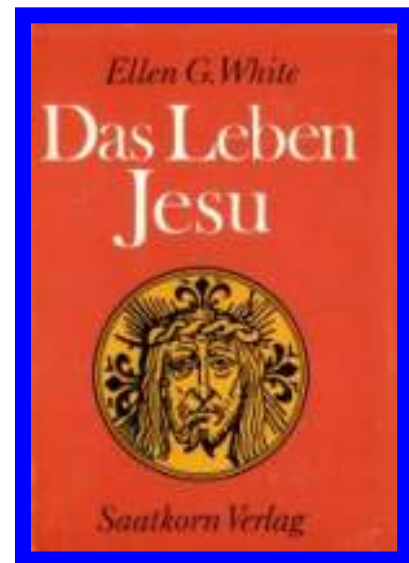
„Keine Reue ist echt, wenn sie nicht eine
völlige Umkehr bewirkt.



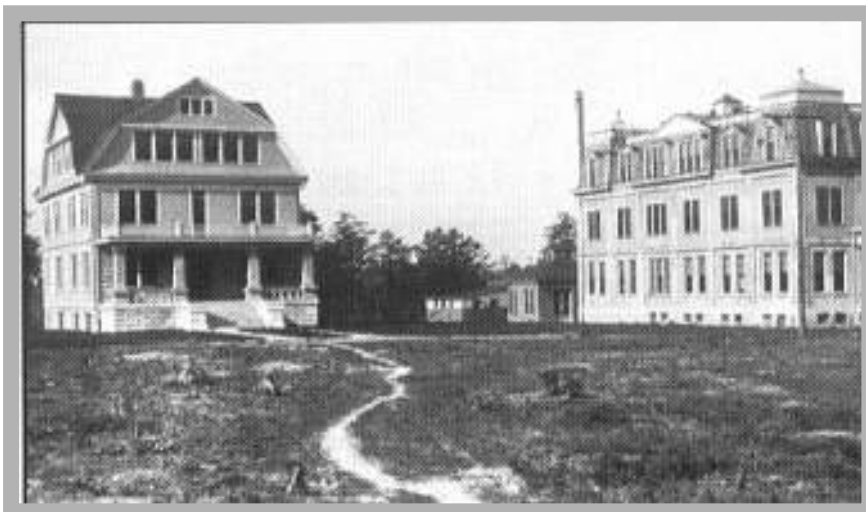
Die Gerechtigkeit Christi ist kein Mäntelchen, um unbekannte und nicht aufgegeben Sünde darunter zu vergeben; sie ist vielmehr der *Grundsatz des Lebens*, der den ganzen Menschen *umbildet* und beeinflusst.

Gerechtigkeit ist ein völliges Aufgehen in Gott, eine umfassende Übergabe des Herzens und des Lebens an den Willen Gottes."

(Das Leben Jesu, S. 308)



„Christus rechnet und sein sündloses Wesen zu, er stellt uns in seiner eigenen Reinheit vor den Vater. Viele halten es für unmöglich, der Macht der Sünde zu entkommen; aber es ist sogar verheißen, dass wir mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt werden können. Wir sehen unser Ziel zu niedrig; es ist viel höher.“ (Review and Herald, 12. Juli 1892)



„Jesus ist unser großer himmlischer Hoherpriester. Was vollbringt er? Er liegt Fürsprache ein im Versöhnungsdienst für sein Volk, das an ihn glaubt. Nach der Zurechnung seiner Gerechtigkeit nimmt Gott sie als solche an, die durch das Halten aller Gebote der Welt zeigen, dass sie ihre Untertanenpflicht ihm gegenüber anerkennen.“

(Review and Herald, 22. August 1893)

1. KORINTHER 1,27 - 30:

**EINSCHUB DES OBEN GENANNTEN
BIBELTEXTES, ALS ERGÄNZUNG.**

27 Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist;

28 und das Geringe vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist,

29 damit sich kein Mensch vor Gott rühme.

30 Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung,

**31 damit, wie geschrieben steht (Jeremia 9,22-23):
»Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!«**

„Von der Religion Christi geht ein erneuernder Einfluss aus, der den ganzen Menschen verwandelt, der ihn über alle gemeinen und niedrigen Untugenden erhebt, seine Gedanken und Sehnsüchte zu Gott und dem Himmel erhebt. Der Mensch tritt mit dem unbeschränkt- allmächtigen Gott in Verbindung, er nimmt.....

**CHRISTUS
UNSERE GERECHTIGKEIT
ARTHUR DANIELLS - SEITE 68**

.....teil an der göttlichen Natur. Die Pfeile des Bösen können ihm nichts anhaben; er ist angetan mit der Rüstung der Gerechtigkeit Christi." (Counsels to Teachers, S. 51.52)



„Wenn die Seele sich ganz Christus hingibt, so nimmt eine neue Kraft das neue Herz in Besitz. Ein Wandel findet statt, den der Mensch aus sich selbst niemals vollziehen könnte: das ist übernatürliches Wirken; es verleiht dem menschlichen Wesen etwas Übernatürliches.

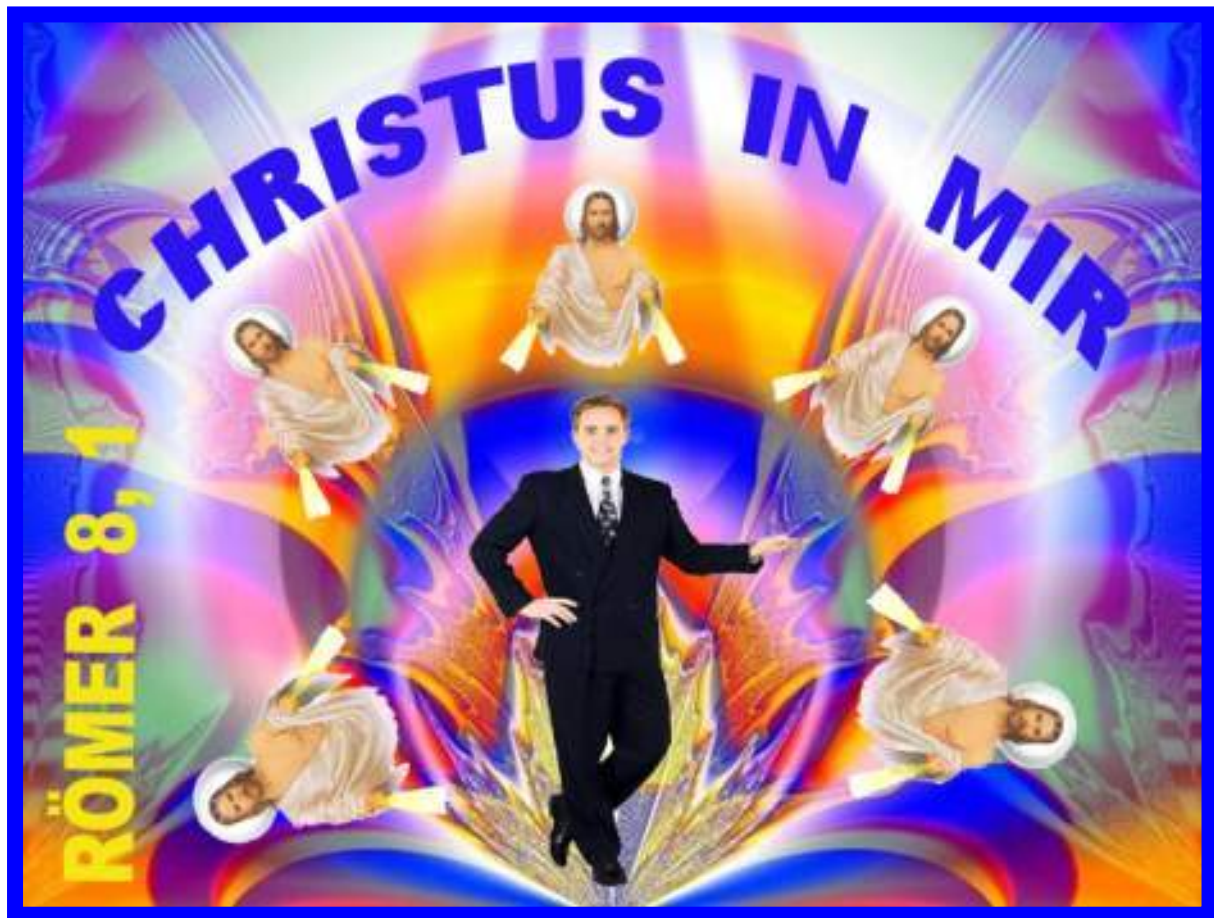
Die Seele, die sich Christus übergeben hat, wird seine Festung; in einer aufgerührten Welt hält er sie und duldet keine Macht in ihr außer seiner eigenen. Eine Seele, die so von himmlischen Wesenskräften besetzt ist, unbezwinglich für Satans wohlgezielten Angriffe. Wenn wir uns aber Christus nicht unterwerfen, werden wir uns von dem Bösen beherrschen lassen müssen.

Einer der beiden großen Mächte, die um die Vorherrschaft in der Welt kämpfen, müssen wir uns auf jeden Fall unterwerfen.

Um unter die Herrschaft des Reiches der Finsternis zu gelangen, brauchen wir uns nicht ausdrücklich dafür zu entscheiden, ihm Dienste zu leisten; wir brauchen es nur zu unterlassen, uns dem Reiche des Lichts anzuschließen. Wenn wir nicht mit den himmlischen Wesenskräften zusammenwirken, nimmt Satan das Herz in Besitz und macht es zu seinem Wohnplatz.

Der einzige wirksame Schutz gegen das Böse ist der, dass durch den Glauben an Seine Gerechtigkeit Christus im Herzen wohnt.

Solange wir nicht ganz eng mit Gott in Verbindung stehen, können wir den heillosen Folgen von Eigenliebe, Selbstgefälligkeit und Versuchbarkeit nicht begegnen. Zwar können wir auch während unserer Zeit der Gemeinschaft mit Satan viele schlechte Gewohnheiten ablegen:



trotzdem wird er uns überwältigen, wenn wir keine enge Verbindung mit Gott haben, wenn wir uns ihm nicht jeden Augenblick von übergeben. Ohne ein persönliches Freundschaftsverhältnis zu Christus, ohne beständigen Verkehr mit ihm sind wir dem Feind auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, so dass wir am Ende doch seinen Willen tun müssen.“ **(The Desire of Ages, S. 323.324)**

Äußere Anzeichen für die inne wohnende Gerechtigkeit
„Die innere Gerechtigkeit zeigt sich durch äußere Gerechtigkeit.

Wer innerlich gerecht ist, ist nicht hartherzig und mitleidslos, er wächst vielmehr täglich weiter zum Ebenbilde Christi

**CHRISTUS
UNSERE GERECHTIGKEIT
ARTHUR DANIELLS - SEITE 69**

...heran, sammelt immer neue Kraft. Wer in der Wahrheit geheiligt wird, weiß sich zu beherrschen, folgt den Fußspuren Christi, bis er vom Glauben zum Schauen gelangt.“

(Review and Herald, 4. Juli 1895)

„Wenn wir Christus annehmen, dann wird gute Rede fruchtbares Zeugnis davon ablegen, dass wir auf dem Weg das Lebens sind, dass Christus unser Weg ist, dass wir den Pfad beschreiten, der wirklich zum Himmelreich führt.“

(Review and Herald, 4. November 1890)

„Wenn wir mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet sind, werden wir an der Sünde keinen Geschmack finden; denn dann wirkt Christus in uns.

Wir machen dann noch Fehler, aber wir hassen die Sünde, weil sie die Leiden des Sohnes Gottes verursachte,“ (Review and Herald, 18 März 1890)



„Wenn Christus um Herzen ist, dann wird es in solchem Grade von Liebe zu Gott und den Menschen erweicht und überwältigt, dass Reizbarkeit, Kritiksucht und Ehrgeiz nicht mehr darin bestehen bleiben. Die Religion Christi wird im Herzen des Bekenners einen vollkommenen Sieg erringen über solche Leidenschaften, die die Überhand gewinnen wollen.“ (T. IV. 610)

1. KORINTHER 1, 27 - 30:

27 Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist;

28 und das Geringe vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist,

29 damit sich kein Mensch vor Gott rühme.

30 Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung,

31 damit, wie geschrieben steht (Jeremia 9,22-23): a»Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!«

**CHRISTUS
UNSERE GERECHTIGKEIT
ARTHUR DANIELLS - SEITE 69
FORTSETZUNG**

„Wenn ein Mensch zu Gott bekehrt ist, dann hat er ein neues sittliches Gefühl; er liebt dann die Dinge, die Gott liebt, denn sein Leben ist durch die goldene Kette unwandelbarer Verheißungen mit dem Leben Jesu verbunden. Sein Herz verlangt nach Gott.

Sein Gebet ist: „Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.’ In dieser unwandelbaren Richtschnur erkennt er den Charakter des Erlösers. Er weiß, dass, obwohl er gesündigt hat, er nicht in seinen Sünden, sondern von seinen Sünden errettet werden soll; denn Jesus ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.“ (Review and Herald, 12. Juni 1892)

Das also ist deutlich: „Ohne Gehorsam kann der Mensch nicht errettet werden; aber seine Werke dürfen nicht aus ihm selbst sein: Christus muss in ihm das Wollen und das Vollbringen wirken, nach seinem Wohlgefallen.“ Christus ist nicht nur der „Anfänger“, sondern auch der „Vollender“ unseres Glaubens.

Galater 2, 19 – 21:

19 Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt.

20 Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.

21 Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn wenn die Gerechtigkeit durch das Gesetz kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

**CHRISTUS
UNSERE GERECHTIGKEIT
ARTHUR DANIELLS - SEITE 69
FORTSETZUNG**

„Je mehr wir uns dem Ende der Zeit nähern, desto deutlicher wird die reißende Flut des Bösen auf Vernichtung abgestellt sein. Sicher sind wir nur dann, wenn wir fest die Hand Jesu ergreifen und stets auf ihn als den Anfänger und Vollender unseres Glaubens schauen. Er ist unser mächtiger Helfer.“

(Review and Herald, 7. Oktober 1890)



**CHRISTUS
UNSERE GERECHTIGKEIT
ARTHUR DANIELLS - SEITE 70:**

**Das unbefleckte Kleid der
Gerechtigkeit tragen**



Obwohl die Gerechtigkeit Christi frei und umsonst angeboten wird, obwohl der Sünder durch sie eine völlige Erneuerung erfahren kann, trotzdem lesen wir:

Manche „ergreifen nicht die Gerechtigkeit Christi; sie ist für sie ein ungetragenes Kleid, ein unerkannter Schatz, ein unberührter Brunnen“. Wie ist es möglich, dass sie diese größte aller Gaben nicht annehmen?

Da doch feststeht:

„Nur die, die mit dem Kleid seiner Gerechtigkeit angetan sind, werden den Glanz seiner Gegenwart ertragen können, wenn er erscheint, mit großer Kraft und Herrlichkeit.“

(Review and Herald, 9. Juli 1908)

„Christus wird an seinem Krönungstage die nicht als die Seinen anerkennen, die einen Flecken oder eine Runzel oder dergleichen haben. Aber denen, die an ihn glauben, wird er Kronen unvergänglichen Glanzes geben. Die, die nicht wollten, dass er über sie herrschte, werden ihn von dem Heer der Erlösten umgeben sehen, deren jeder das Zeichen trägt: Der Herr unsere Gerechtigkeit.“

(Review and Herald, 24. November 1904)

DAS WUNDER DER VERWANDLUNG



„Was ist Rechtfertigung durch den Glauben? Es ist das Werk Gottes, den Ruhm des Menschen in den Staub zu legen und für den Menschen das zu tun, was dieser aus eigener Kraft nicht kann. Wenn der Mensch seine eigene Nichtigkeit einsieht, ist er vorbereitet, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet zu werden.“

(E. G. White in „Christus unsere Gerechtigkeit“, S. 70.)

Der bessere Weg

Ein kleiner Junge, der auf Besuch bei seinem Großvater war, fand eine kleine Landschildkröte und ging gleich daran, sie zu untersuchen. Im gleichen Moment zog sich die Schildkröte in ihren Panzer zurück und der Junge versuchte vergebens, sie mit einem Stöckchen herauszuholen.



Der Großvater hatte ihm zugesehen und hinderte ihn, das Tier weiter zu quälen. "Das ist falsch", sagte er, "komm, ich zeig, dir, wie man das macht."



Er nahm die Schildkröte mit ins Haus und setzte sie auf den warmen Kachelofen. In wenigen Minuten wurde das Tier warm, steckte seinen Kopf und seine Füße heraus und kroch auf den Jungen zu.

"Menschen sind manchmal wie Schildkröten", sagte der alte Mann. "Versuche niemals, jemanden zu zwingen. Wärme ihn nur mit etwas Güte auf, und er wird sicherlich tun, was du möchtest."

James Keller, Einen Augenblick bitte, (c) 1954 Paul Pattloch Verlag, Aschaffenburg.

Rache und Vergebung

Ein gekränkter Bruder kam zu Abba Sisoos und sagte zu ihm: "Mein Bruder hat mich tief beleidigt, und ich werde mich an ihm rächen."

Der Weise suchte ihn zu besänftigen und sprach: "Tue es nicht, mein Kind, überlasse Gott die Rache."



Der Bruder aber entgegnete: "Ich werde so lange keine Ruhe geben, bis ich mich gerächt habe."

Da sprach der Weise: "Lasst uns beten, Bruder." Und er erhob sich und sprach: "O Gott, wir bedürfen deiner nicht mehr, damit du uns schüttest, wir nehmen jetzt selber Rache."

Als der Bruder diese Worte vernahm, fiel er zu Füßen des Weisen nieder und sagte: "Nie wieder werde ich mich mit einem Bruder streiten. Vergebt mir; Abba."

**Yushi Nomura, Rache und Vergebung, aus:
Vom Anzünden des göttlichen Feuers,
Verlag Herder Freiburg, 1983.**

**CHRISTUS UNSERE GERECHTIGKEIT
VON ARTHUR G. DANIELLS
ADVENTVERLAG - LÜNEBURG
S E I T E 70 - LETZTER ABSCHNITT
Der Weg zu eigener Erfahrung**

Über den Weg zu eigener Erfahrung handelt der folgende Ausspruch, in dem eine Frage von entscheidender Bedeutung gestellt und genau beantwortet wird:

„Was ist Rechtfertigung durch den Glauben? Es ist das Werk Gottes, den Ruhm des Menschen in den Staub zu legen und für den Menschen das zu tun, was dieser aus eigener Kraft nicht kann. Wenn Menschen ihre eigene Nichtigkeit einsehen, so sind sie vorbereitet, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet zu werden.“

(Review and Herald, 16. September 1902)



Diese Erfahrung, gerechtfertigt oder als gerecht angesehen zu werden, ist etwas ganz Persönliches zwischen Gott und der Seele; man muss sie selbst machen. Nur durch *eine* Tür kann man zu dieser Erfahrung gelangen, die den Menschen von Grund auf umwandelt und umgestaltet.

Wie spielt man Frieden?

Der russische Schriftsteller Marschak beobachtete einmal sechs- bis siebenjährige Kinder beim Spiel. "Was spielt ihr?" fragte er sie. "Wir spielen Krieg", antworteten ihm die Kinder. Daraufhin erklärte ihnen der Schriftsteller: "Wie kann man nur Krieg spielen! Ihr wißt doch sicher, wie schlimm Krieg ist. Ihr solltet lieber Frieden spielen."



"Das ist eine gute Idee", sagten die Kinder. Dann Schweigen, Beratung, Tuscheln, wieder Schweigen. Da trat ein Kind vor und fragte: **Großväterchen, wie spielt man Frieden?"**



Marie Luise
Dieckmann

[http://www.zum.de/Faecher/kR/BW/bibellit/texte/t038.h
tm](http://www.zum.de/Faecher/kR/BW/bibellit/texte/t038.htm)

Wahre Liebe



Bei einem Rundfunk-Wettbewerb wurde diese Frage gestellt: "Welches ist der schönste Satz, den eine Frau hören kann?"

Nach vielem Hin und Her bekam eine junge Frau den ersten Preis. "Der schönste Satz", meinte sie, "den eine Frau zu hören bekommen kann, ist, wenn das Baby nachts um drei zu weinen anfängt und ihr Mann spricht: **"Bleib liegen. Ich geh schon!"**

**Pierre Lefevre,
Aus dem Leben lernen.
Große Wahrheiten
in kleinen Geschichten,
Taschenbuch, 1993, 220 S.
Johannes Verlag, Leutesdorf,**



Rechte beim Autor.



Das größte Glück

Glücklich sind, die sich nach Gottes Gerechtigkeit sehnen, denn Gott wird ihre Sehnsucht stillen. **Matthäus 5,6** (Hoffnung für alle)

Wenn die Bibel das Wort "selig" oder "glücklich" gebraucht, dann soll das zum Ausdruck bringen, dass es sich um eine Geborgenheit handelt, die bis in die Ewigkeit reicht. Im Mittelpunkt des zitierten Jesuswortes steht der Begriff **"Gerechtigkeit"**. Das bedeutet: **alles richtig machen**. Aber wo ist der Mensch, der das kann?

Hier stoßen wir an die Grenze unseres Wollens. Eine Zehnjährige beteuerte: "Ich möchte gern immer gut sein, aber es gelingt mir nicht." Paulus bekennt: "Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht." **(Römer 7,18)** Hinter beiden Aussagen steckt die Sehnsucht, immer das Gute zu tun. Was hindert uns daran?

Es ist unsere Unvollkommenheit, unsere Sünde. Paulus hat erkannt: "Denn darin sind die Menschen gleich: Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen." (Römer 3,23 Hfa)

Spüren wir die gleiche Sehnsucht wie die Zehnjährige? Dann sind wir auf dem richtigen Weg zu Jesus. Er hat das Problem Sünde gelöst - am Kreuz, als er als Sündloser für uns starb.



Jeden Tag sollten wir zu ihm aufschauen, in Gedanken das Kreuz mit dem Gekreuzigten vor uns sehen. Dann nämlich geschieht mit uns ein Wunder: Jesus zieht in unser Herz ein. Wir gelangen zu der tiefen Überzeugung, dass Jesus unsere Sünden weggenommen hat. Dieses Wissen macht uns wahrhaft glücklich. Jetzt verstehen wir Paulus: "Gott sei Dank! Durch unseren Herrn Jesus Christus sind wir bereits befreit." (Römer 7,25 Hfa)

Jesus hat die von Gott geforderte Gerechtigkeit für uns am Kreuz erworben. An uns liegt es, ob wir sie im Glauben annehmen. Es ist das größte Glück auf Erden, den Erlöser im Herzen zu haben.

Erwin Bivanzer

Andacht vom 04.04.2005:

<http://www.toplife.at/andachten/andacht439.html>

www.toplife.at

Top life | online

**P
S
A
F
M
S
I
N**



LJ.764.2 (DA.762.3) Absatz: 21/ 31
DAS LEBEN JESU – ELLEN WHITE
ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 79 – SEITE 764.2
ES IST VOLLBRACHT

Gottes Liebe hat sich in seiner Gerechtigkeit nicht weniger bekundet als in seiner Gnade. Gerechtigkeit ist die Grundlage seiner Herrschaft und die Frucht seiner Liebe. Satan wollte die Gnade von der Wahrheit und Gerechtigkeit trennen; er versuchte zu beweisen, daß die Gerechtigkeit des göttlichen Gesetzes seinem Frieden widerspreche. Christus aber zeigte, daß nach dem Plane Gottes beides unlösbar miteinander verbunden ist und daß das eine nicht ohne das andere bestehen kann. Er will, "daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen". Psalm 85,11.



DIE WEGE GOTTES

Ein alter Einsiedler lag vor der Tür seiner Hütte und dachte: Ich hab' doch lang genug gelebt in der Welt, aber daß darin alles mit rechten Dingen zugehe, und daß Gottes Wege allzeit gut und weise sein sollten, darin kann ich mich nicht finden.

**Darüber schlief er ein und hatte einen Traum.
Eine Stimme, so träumte er,
kam vom Himmel und rief:**

**"Steh auf, Johannes, und
geh hinaus in die Welt, ich
will dir die Wege Gottes
zeigen!" Er stand auf, nahm
seinen Stab und schritt in
den Wald hinein. Bald hatte
er sich verirrt und fand
keinen Ausweg und schrie**

**ängstlich nach einem Menschen. Da trat ein unbekannter
Mann zu ihm und sprach: "Geh mit mir, denn allein kannst du
nicht durch den Wald finden."**



**Am Abend kamen sie an ein Haus, und der Hauswirt nahm sie
freundlich auf, speiste und beherbergte sie aufs beste,
"denn", so sagte er, "ich feiere heute einen frohen Tag.**

**Mein Feind hat sich mit mir versöhnt und mir zur
Bekräftigung unserer Freundschaft einen goldenen Becher
geschenkt." Am Morgen wünschten sie ihm einen Gotteslohn
für seine Barmherzigkeit; der Einsiedler aber sah, wie sein
Begleiter heimlich den **goldenen Becher** aus dem Schrank
zog und in sein Bündel schob und ihn mitnahm, als sie
weitergingen.**

**Der Einsiedler wollte böse werden,
der Begleiter aber sprach:
"Schweig! So sind die Wege
Gottes!"**

**Darauf kamen sie wieder in ein
Haus; der Hauswirt aber war ein
Geizhals, fluchte und schimpfte
über die ungebetenen Gäste und
tat ihnen allen Spott und alles Leid
an.**



"Da müssen wir fort", sagte der Begleiter, "und den Staub von unseren Füßen schütteln." Ehe sie aber gingen, schenkte er dem Hauswirt, der nicht wusste, wie ihm geschah, den schönen goldenen Becher.

"Was machst du da?" fuhr der Einsiedler auf; der andere aber legte den Finger auf den Mund und sprach: "Schweig! So sind die Wege Gottes!"

Am Abend kamen sie wieder zu einem Mann, der war sehr gut, aber sehr traurig. Mit all seiner Arbeit, sagte er, könne er's doch nicht vorwärts bringen - das Unglück verfolge ihn,



ein Stück um `s andere von seinem Eigentum müsse er verkaufen, und jetzt habe er nichts mehr als seine baufällige Hütte mit ihren leeren Wänden. "Gott wird helfen", sagte der Begleiter; vor dem Weggehen aber ergriff er ein Licht und zündete ihm das Haus über dem Kopf an. "Halt!" schrie der Einsiedler und wollte ihm in die

Arme fallen; der aber sprach:

"Schweig! So sind die Wege Gottes!"

Am Abend des dritten Tages kamen sie zu einem Mann, der nahm sie gut auf, war aber sehr finster und in sich gekehrt.

Nur mit seinem kleinen Söhnlein war er sehr freundlich, denn es war sein einziges Kind, und er hatte es sehr lieb.

Dem Einsiedler gefiel das sehr wohl. Als sie am Morgen weggingen, sagte der Mann:

"Ich kann euch nicht begleiten, mein Sohn wird euch den Weg zeigen bis an den Steg, der über das Wasser führt, aber gebt acht auf das Kind, daß es keinen Schaden nimmt!"

"Gott wird's behüten", sagte der Begleiter und gab dem Mann die Hand. Als sie an den schmalen Steg gekommen waren, unter dem das Wasser brauste, wollte der Sohn wieder umkehren. Der Begleiter aber sagte: "Geh nur voran!" Darauf, als sie in die Mitte des Steges gekommen waren, faßte er das Kind im Genick, hob es hoch in die Höhe und schleuderte es hinab in den Strom.

Jetzt verging dem Einsiedler Hören und Sehen. "Du heuchlerischer Teufel!" schrie er, "da will ich lieber im wilden Wald verschmachten oder von den reißenden Tieren mich verzehren lassen, als noch einen Schritt mit dir gehen. Das sind die Wege Gottes, die du mir zeigen willst? Da lügst du und sollst mit deiner Lüge in die Hölle fahren!"



Aber im Augenblick verwandelte sich der Begleiter in einen Engel, ein himmlischer Glanz umstrahlte ihn, und er sprach:



"Höre, Johannes! Der Becher, den ich dem freundlichen Mann nahm, war vergiftet, der Geizhals aber wird sich zum Lohn seiner Sünden den Tod daraus trinken.

Der arme, fleißige Mann wird sein Haus wieder aufbauen und unter der Asche einen Schatz finden, mit dem ihm von nun an aus seiner Not geholfen ist.

Der Mann, dessen Kind ich in den Strom schleuderte, war ein schwerer Sünder, und das Kind, das er verzog, wäre einst ein Mörder geworden.

Nun wird des Kindes Verlust des Vaters Herz zur Buße kehren, das Kind selbst aber ist wohl aufgehoben.

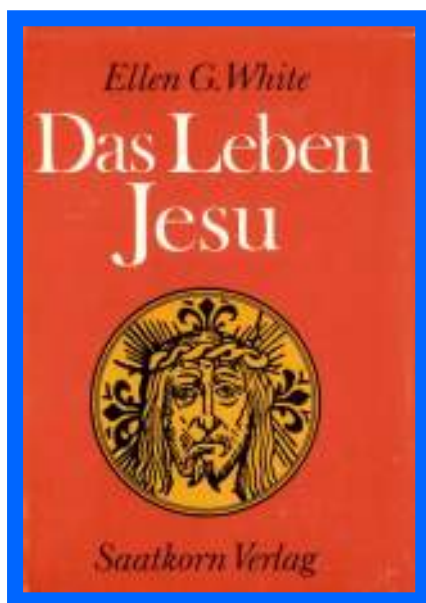


Du konntest in die Weisheit und Gerechtigkeit der Wege Gottes dich nicht finden. Siehe! nun hast du ein Stück davon gesehen. Bescheide dich in Zukunft!"

Damit entschwand der Engel. Der Einsiedler aber erwachte, ging in seine Hütte und war hinfort geheilt von allen seinen Zweifeln.

**GOTTES GNADE IST
UNERFORSCHLICH
UND GROSS**

LJ.764.3 (DA.762.4) Absatz: 22/ 31
DAS LEBEN JESU – ELLEN WHITE
ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 79 – SEITE 764.3
ES IST VOLLBRACHT



Durch sein Leben und durch seinen Tod bewies Christus, daß die Gerechtigkeit Gottes nicht seine Barmherzigkeit zunichte macht, sondern daß die Sünde vergeben wird, daß das Gesetz gerecht ist und gänzlich gehalten werden kann. Satans Anklagen waren widerlegt. Gott hatte den Menschen einen eindeutigen Beweis seiner Liebe gegeben.

LJ.764.4 (DA.762.5) Absatz: 23/ 31
DAS LEBEN JESU – ELLEN WHITE
ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 79 – SEITE 764.4
ES IST VOLLBRACHT

Nun versuchte Satan eine andere Täuschung. Er erklärte, daß Gnade die Gerechtigkeit zunichte gemacht und Christi Tod das Gesetz des Vaters aufgehoben habe. Wäre es möglich gewesen, Gottes Gesetz zu verändern oder abzuschaffen, dann hätte Christus nicht zu sterben brauchen. Aber das Gesetz aufheben, hieße die Übertretungen verewigen und die Welt der Herrschaft Satans unterstellen.

Weil das Gesetz unveränderlich war, weil der Mensch aber nur durch den Gehorsam gegen seine Vorschriften gerettet werden konnte, wurde Christus am Kreuz erhöht. **Und doch stellte Satan die Mittel, durch die Jesus das Gesetz aufrichtete, so dar, als ob sie das Gesetz zunichte machten. Hierüber wird der letzte Streit des großen Kampfes zwischen Christus und Satan entbrennen.**



LJ.765.1 (DA.763.1) Absatz: 24/ 31

DAS LEBEN JESU - ELLEN WHITE

ADVENTVERLAG LÜNEBURG

KAPITEL 79 - SEITE 765.1

ES IST VOLLBRACHT





Satan behauptet jetzt, das von Gott selbst verkündete Gesetz sei fehlerhaft und einige seiner Vorschriften seien aufgehoben worden. **Dies ist der letzte große Betrug, den er der Welt bringen wird.**

Er braucht nicht das ganze Gesetz anzugreifen; wenn er nur die Menschen dazu verleiten kann, eine Vorschrift zu verachten, ist seine Absicht schon erreicht; **"denn so jemand das ganze Gesetz hält und sündigt an einem, der ist am ganzen Gesetz schuldig". Jakobus 2,10.**

Lassen sich die Menschen darauf ein, auch nur ein Gebot zu übertreten, so begeben sie sich unter Satans Gewalt. Der Teufel versucht die Welt dadurch zu beherrschen, daß er Menschengebote an die Stelle der göttlichen Verordnungen setzt.

Dieses Vorhaben ist bereits durch das prophetische Wort verkündigt worden; denn es heißt von der großen abtrünnigen Macht, die der Stellvertreter Satans ist, daß sie **"wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten und wird sich unterstehen, Festzeiten und Gesetz zu ändern. Sie werden in seine Hand gegeben werden". Daniel 7,25.**

Übereinstimmungen zwischen dem kleinen Horn und dem Tier der Offenbarung	
Das kleine Horn (Daniel 7)	Das Tier (Offenbarung 13)
Redet große Dinge (Versen 8,20)	↔ Redet große Dinge (Vers 5)
Lästert den Höchsten (Vers 25)	↔ Lästerungen gegen Gott (Versen 5,6)
Herrscht 1260 Jahre (Vers 25) (3½ Zeiten = 3½ x 360 = 1260 Jahre)	↔ Herrscht 1260 Jahre (Vers 5) (42 Monate = 42 x 30 = 1260 Jahre)
Kämpft gegen die Heiligen (Versen 21,25)	↔ Kämpft mit den Heiligen (Vers 7)
Vernichtet die Heiligen (Vers 25)	↔ Überwindet die Heiligen (Vers 7)
	

Katholischer Katechismus	Die 10 Gottesgebote (2. Mose 20,1-17)	Kleiner Katechismus (evangelisch)
1. Gebot: Ich bin der Herr, dein Gott! Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!	1. Gebot: <i>Ich bin der HERR (JHWH), dein Gott (Ebhim), der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter (Etolien) haben neben mir.</i>	1. Gebot: Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir!
	2. Gebot: <i>Du sollst dir kein Bildnis (Kulturbilder) noch irgendein Gleichnis (Vergleich) machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: Bete sie nicht an (verehrt nicht kulturgewohnt) und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR (JHWH), dein Gott (Ebhim), bin ein eifernder Gott (E), der die Missetat der Vater heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.</i>	Katholische Streibung wurde im Zuge der Reformation leider nicht aufgehoben!
Wurde bewußt gestrichen! (Angeichts d. v. Vatikan geförderten Götzenanbetung in Form v. Madonnen-, Heiligen- u. Reliquienanbetungs- verehrung)		
2. Gebot: Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren!	3. Gebot: <i>Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen (entschulden), der seinen Namen mißbraucht.</i>	2. Gebot: Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen mißbraucht.
	4. Gebot: <i>Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling (Gast), der in deiner Stadt (Tore) lebt. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbat und heiligte ihn.</i>	3. Gebot: Du sollst den Feiertag (Sonntag) heiligen.
3. Gebot: Gedenke, daß du den Sabbat heiligest! (gemeint ist der Sonntag)		
4. Gebot: Du sollst Vater und Mutter ehren!	5. Gebot: <i>Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf der Erde (anna), die dir der HERR, dein Gott, geben wird.</i>	4. Gebot: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.
5. Gebot: Du sollst nicht töten!	6. Gebot: <i>Du sollst nicht morden.</i>	5. Gebot: Du sollst nicht töten.
6. Gebot: Du sollst nicht ehebrechen.	7. Gebot: <i>Du sollst nicht ehebrechen.</i>	6. Gebot: Du sollst nicht ehebrechen.
7. Gebot: Du sollst nicht stehlen.	8. Gebot: <i>Du sollst nicht stehlen.</i>	7. Gebot: Du sollst nicht stehlen.
8. Gebot: Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten!	9. Gebot: <i>Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.</i>	8. Gebot: Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
9. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib!	10. Gebot: <i>Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat.</i>	9. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.
10. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut!		10. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

LJ.765.3 (DA.763.3) Absatz: 26/ 31
DAS LEBEN JESU – ELLEN WHITE
ADVENTVERLAG - LÜNEBURG
KAPITEL 79: SEITE 765.3
ES IST VOLLBRACHT

Der Kampf gegen Gottes Gesetz, der im Himmel seinen Anfang



nahm, wird bis zum Ende der Zeit fortgesetzt. Jeder Mensch wird geprüft werden. Gehorsam oder Ungehorsam, das ist die Frage, die von der ganzen Welt entschieden werden muß. Alle werden ihre Wahl treffen müssen zwischen dem Gesetz Gottes und den Geboten der Menschen; hier wird die große Scheidelinie gezogen werden.

Es wird dann nur zwei Klassen geben. Der Charakter eines jeden Menschen wird vollständig entwickelt sein, und alle werden zeigen, ob sie Treue oder Empörung gewählt haben.



DIE BESTEN WAFFEN



Als Gott die Welt erschaffen hatte, freute er sich über alle seine Werke. Jedes Wesen hatte seine Bestimmung, und alle Geschöpfe lebten fröhlich in ihrer Eigenart.

Nur das Lamm lag traurig vor dem Throne Gottes und konnte die Freude der anderen Geschöpfe nicht teilen. Gott bemerkte das Leid des Lammes und fragte es: "Was fehlt dir, dass du so traurig und niedergeschlagen bist?" - „Ach, mein Gott" -, antwortete das Lamm seufzend, "wie kann ich vergnügt und fröhlich sein, wenn ich schwach und hilflos bin. Warum bin ich so anders unter deinen Geschöpfen?"

Warum gabst du mir nicht Waffen zur Verteidigung wie allen anderen Tieren? Spitze Hörner und scharfe Klauen, kräftige Rüssel und giftige Zähne, schnelle Beine und breite Flügel haben andere Tiere. Sie alle können sich retten durch Klettern und Laufen, Fliegen und Tauchen, Beißen und Stechen, Fangen und Rauben. Aber ich bin wehrlos in der großen Welt und der Willkür meiner Feinde ausgesetzt."



Gott hörte die Klagen des Lammes und gab ihm recht: "Ich überlasse dir die Wahl. Möchtest du Krallen, Nägel, scharfe Zähne, ein Geweih oder Rüssel, Flügel oder Flossen?" - "Ach nein, mein Gott. Solche gefährlichen Waffen verletzen. Ich möchte dich um die besseren Waffen bitten, mit denen ich das Böse und den Feind wirklich überwinden kann!" –

"Deine Bitte ist gerecht, darum will ich sie dir erfüllen. Ich gebe dir hiermit die besten Waffen, mit deren Hilfe du alles überwinden und besiegen kannst!" Und Gott gab dem Lamm seine besten Gaben, nämlich Sanftmut, Hingabe und Geduld.

(Nach einem jüdischen Märchen)



Die besten Waffen sind nicht Raub und Gewalt, Schnelligkeit oder Stärke, Reißen oder Schlagen. Sie haben immer nur neues Unglück, noch mehr Not und Leid, Zerstörung und Feindschaft hervorgebracht. **Die besten Waffen wählte Jesus, das Lamm Gottes, zur Überwindung alles Bösen, des letzten und schlimmsten Feindes, der größten Macht: seine Hingabe in Liebe und sanfter Geduld. So überwand Gott den Hass und den Tod, den Teufel und das Gericht.**

„Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob!“ **(Offenbarung 5,12)**

Aus Axel Kühner:
Überlebensgeschichten für jeden Tag,
14. Auflage, © Aussaat-Verlag, D-
Neukirchen-Vluyn.

ISBN: 3-7615-1612-6 – Seite 72

Quelle: www.miriam-stiftung.de

Gedanken für den Tag 15.03.2006



DER REICHE PRINZ UND DIE SCHWALBE



Es stand einmal in einer Stadt das Denkmal eines reichen Prinzen. Es war über und über mit Goldplättchen belegt, seine Augen waren zwei herrliche, große Saphire, und an seinem Schild glänzte ein roter Rubin.

Eine kleine Schwalbe, auf dem Flug ins warme Ägypten, wollte auf der Schulter des Prinzen übernachten. Plötzlich fielen Wassertropfen auf ihr Gefieder.



"Wieso", dachte die Schwalbe, "es ist doch kein Wölkchen am Himmel zu sehen?"

Sie schaute sich gründlich um und sah, daß der Prinz weinte! "Warum weinst du, lieber Prinz? Ich denke, du bist reich und glücklich." - "Ach, kleine Schwalbe", antwortete der Prinz, "seitdem ich hier oben über der Stadt stehe, kann ich bis in die letzten Winkel sehen und bin sehr traurig über so viel Not und Elend. Würdest du mir bitte helfen, liebe Schwalbe, nur diese eine Nacht? Ich stehe doch hier so fest und kann mich nicht bewegen." Die Schwalbe hatte ein gutes Herz: "Aber nur die eine Nacht, schöner Prinz, denn ich habe wenig Zeit, sonst holt mich die Kälte ein!" Froh sagte der Prinz:

"Danke. Picke aus meinem Schild den roten Rubin und bringe ihn der Mutter mit ihrem kranken Kind in diese Stube da ganz hinten!" Und die Schwalbe pickte und pickte, nahm schließlich den Edelstein in den Schnabel, flog durch das offene Fenster und legte ihn der Mutter in den Schoß, die vor Müdigkeit eingeschlafen war.



Am nächsten Tag wollte die Schwalbe weiterfliegen. Aber der Prinz bat inständig: "Bitte, bleibe noch eine Nacht! Da ist ein alter Mann, fast steif vor Kälte.



Bringe ihm meinen kostbaren blauen Saphir! Picke mir das Auge aus!" - "Nein, lieber Prinz, ich kann dir doch nicht das Auge auspicken!" - "Bitte, tu, was ich dir sage!"

Und die Schwalbe pickte und pickte, löste den Saphir und brachte ihn dem armen Mann.

Am dritten Abend bat der Prinz: "Liebe Schwalbe, bitte, bleibe nur noch eine Nacht. Da ist eine Familie aus einem fernen Land gekommen."

Nimm noch mein zweites Auge; damit können sie eine Wohnung mieten." Aber die Schwalbe wollte

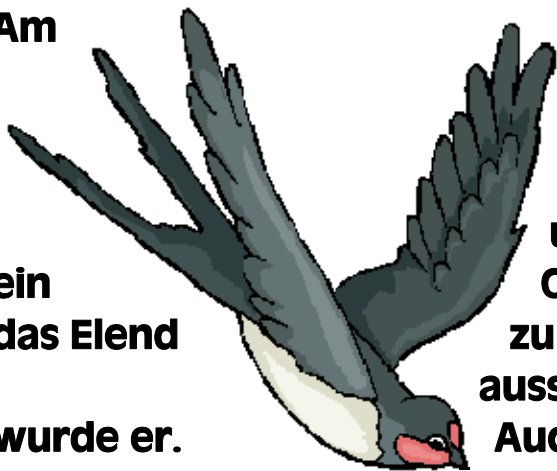


nicht: "Dann bist du doch blind!" Der Prinz antwortete: "Ich werde dann mit meinem Herzen sehen!" Und schließlich pickte und pickte die Schwalbe so lange, bis sie das zweite Auge der fremden Familie bringen konnte.

Als sie zurückkehrte, sagte sie zum Prinzen: "Jetzt will ich nicht mehr nach Ägypten fliegen. Ich bleibe bei dir. Du kannst ja nicht mehr sehen."

Am

**ein
das Elend
wurde er.
Freude im**



Tage flog die Schwalbe nun umher und sah nach, wo die Not am größten war. Sie erzählte davon dem Prinzen, und nun sollte sie immer wieder Goldplättchen herauspicken, um zu lindern. Je armseliger der Prinz ausschaute, umso glücklicher Auch die Schwalbe hatte große Herzen.

Dann kam die Kälte, und sie spürte, daß sie sterben würde. "Lieber Prinz", flüsterte sie, "ich muß jetzt von dir gehen!" - "Ja, gutes Schwälbchen, fliege jetzt nach Ägypten!" - "Nein, das schaffe ich jetzt nicht mehr", waren ihre letzten Worte. Und sie fiel tot vor seine Füße.



Weil das Denkmal des Prinzen gar nicht mehr schön aussah, wurde es fortgeschafft und eingeschmolzen. Nur das Herz des Prinzen ließ sich nicht schmelzen. Da warfen die Leute es auf einen Abfallhaufen, gerade neben die tote Schwalbe.

"Bring mir die beiden kostbarsten Dinge dieser Stadt", sagte Gott zu einem seiner Engel. Und der Engel brachte Gott das Herz des Prinzen und die tote Schwalbe. "Du hast richtig gewählt", sagte Gott, "in meinem Reich werden die mir am nächsten sein, die alles verschenkt haben."

nach Oscar Wilde, Der glückliche Prinz.

**http://www.liebes-perlen.de/maerchen/maerchen_wilde_2.htm
<http://www.liebes-perlen.de/index.htm>**

AUF JESUS SPUREN

**Aus jedem Knopfloch soll die Liebe Jesu leuchten,
bei jeder Tat soll seine Handschrift deutlich sein,
an unseren Werken soll man Jesu Weg erkennen,
denn ihm gebührt die Ehre ganz allein.**

**In Dunkelheit lasst uns die hellen Lichter bringen,
bei Trauer lasst uns Trost und Hoffnung sein,
durch unsre Stimme soll man Jesu Stimme hören,
denn ihm gebührt die Ehre ganz allein.**

**Im Sturm des Zeitgeist lasst zum Gegenwind uns werden,
lasst uns barmherzig voller Sanftmut Diener sein,
das Leben Jesu soll auch unser Leben leiten,
denn ihm gebührt die Ehre ganz allein.**

**Den Kindern lasst uns Herz und Hände geben,
Begleiter auf dem Weg ins Leben sein,
denn Jesus lässt die Kinder zu sich kommen,
und ihm gebührt die Ehre ganz allein.**

**Wo Unrecht ist, lasst uns den Schwachen Stimme geben,
bei Armut lasst uns Schutz und Geber sein,
denn unser Reichtum kommt allein von Jesus
und ihm gebührt die Ehre ganz allein.**

**Das Kreuz des Heiles soll uns durch das Leben leiten,
es soll uns Ansporn und Gewissheit sein,
dann gehen wir den letzten Weg in Jesu Spuren,
denn ihm gebührt die Ehre ganz allein.**

**Gedicht, Autor:
Hans - Georg Wigge, 2008
Christliche Gedichte und Lieder
Gottes Botschaft in Reimform**

<http://www.christliche-gedichte.de/?pg=10577>

SPUREN IM SAND

*Ich träumte eines Nachts,
ich ging am Meer entlang
mit meinem Herrn.
Und es entstand vor meinen Augen,
Streiflichtern gleich, mein Leben.*

*Nachdem das letzte Bild an uns
vorbeigeglitten war, sah ich zurück,
und stellte fest,
dass in den schwersten Zeiten
meines Lebens
nur eine Spur zu sehen war.*

*Das verwirrte mich sehr,
und ich wandte mich an den Herrn:
"Als ich dir damals, alles,
was ich hatte, übergab,
um dir zu folgen, da sagtest du,
du würdest immer bei mir sein.
Warum hast du mich verlassen,
als ich dich so verzweifelt
brauchte?"*

*Der Herr nahm meine Hand:
"Geliebtes Kind,
nie ließ ich dich allein,
schon gar nicht
in Zeiten der Angst und Not.
Wo du nur ein Paar Spuren
in dem Sand erkennst,
sei ganz gewiss:
ICH HABE DICH GETRAGEN."*